

Das Dachsteinriff des Gosaukammes

Gerhard W. Mandl

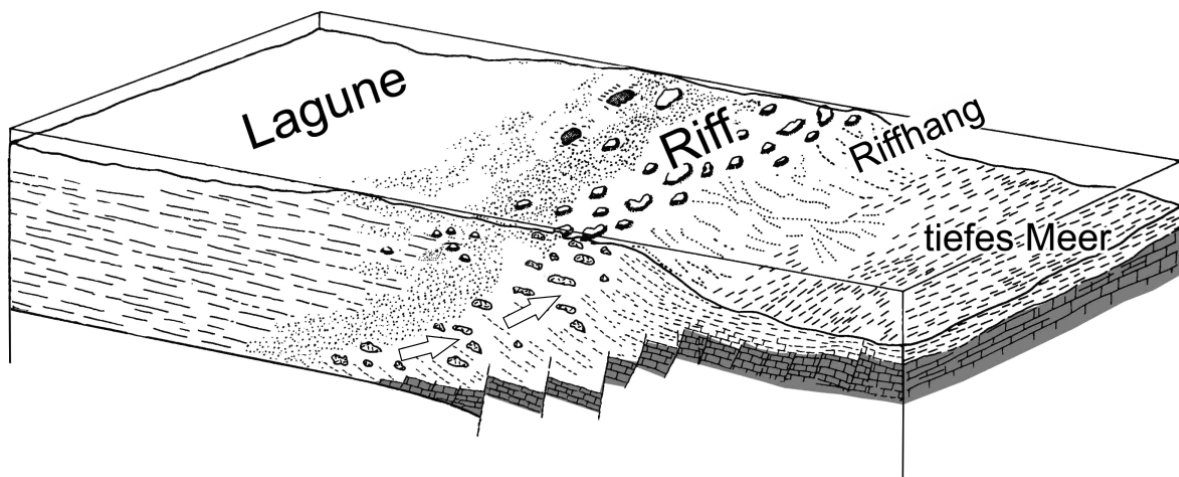
Geologische Bundesanstalt Wien

gerhard.mandl@geologie.ac.at

Der Gosaukamm stellt einen kurzen Abschnitt aus jenem Barriereriff dar, welches in der Trias-Zeit die seichte Dachsteinkalk-Lagune vom tiefen Wasser des Tethys-Meeres trennte. Der westlichste überlieferte Teil dieses Riffgürtels ist der Hochkönig. Östlich des Gosaukammes gibt es noch Riffansätze beim Guttenberghaus und zwischen Kammspitz und Grimming-Südseite. Nach einer Unterbrechung folgen die nächsten Abschnitte dann im Hochschwabgebiet, in den Mürztaler Alpen (Sauwand, Tonion) und in der Hohen Wand in Niederösterreich. Eine Fortsetzung folgt in den Karpaten und Dinariden entlang des einstigen Tethys-Schelfes durch die Türkei bis nach SE-Asien.

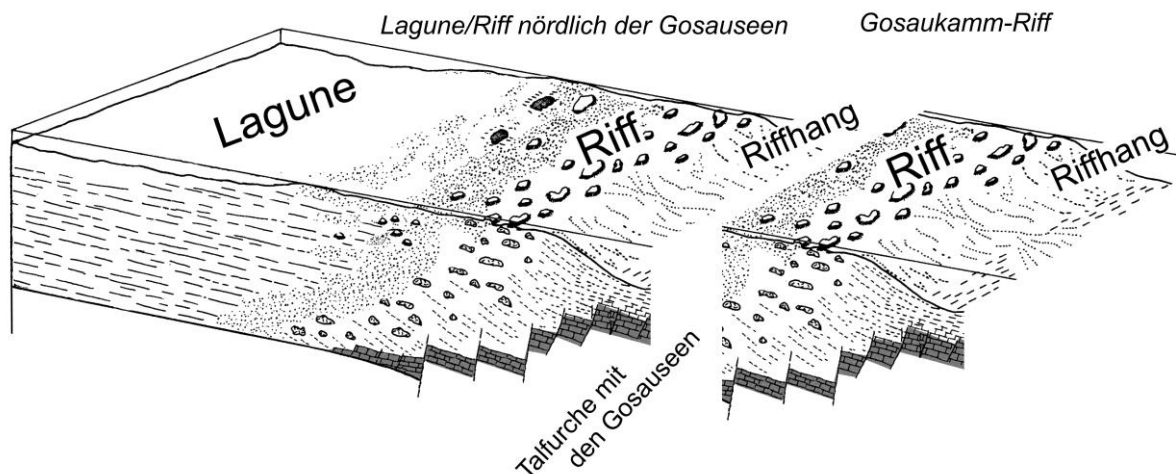
Schema einer Karbonatplattform

Bei einem nur langsamem Absinken des Untergrundes wachsen Riffe mit der Zeit über ihren eigenen Schutt hinweg (Pfeile) in Richtung tiefes Meer.

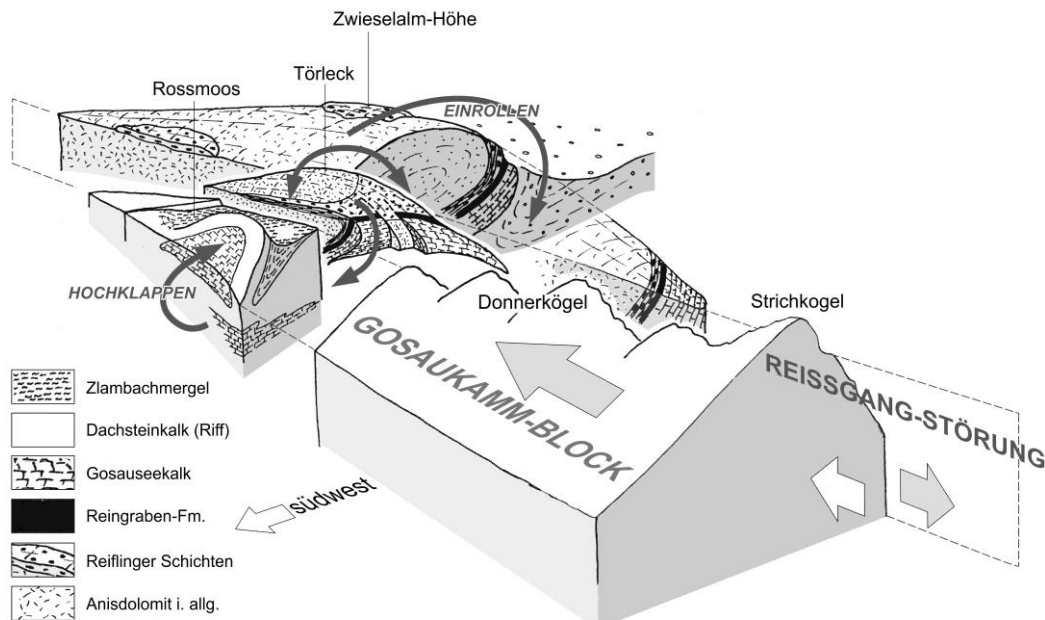
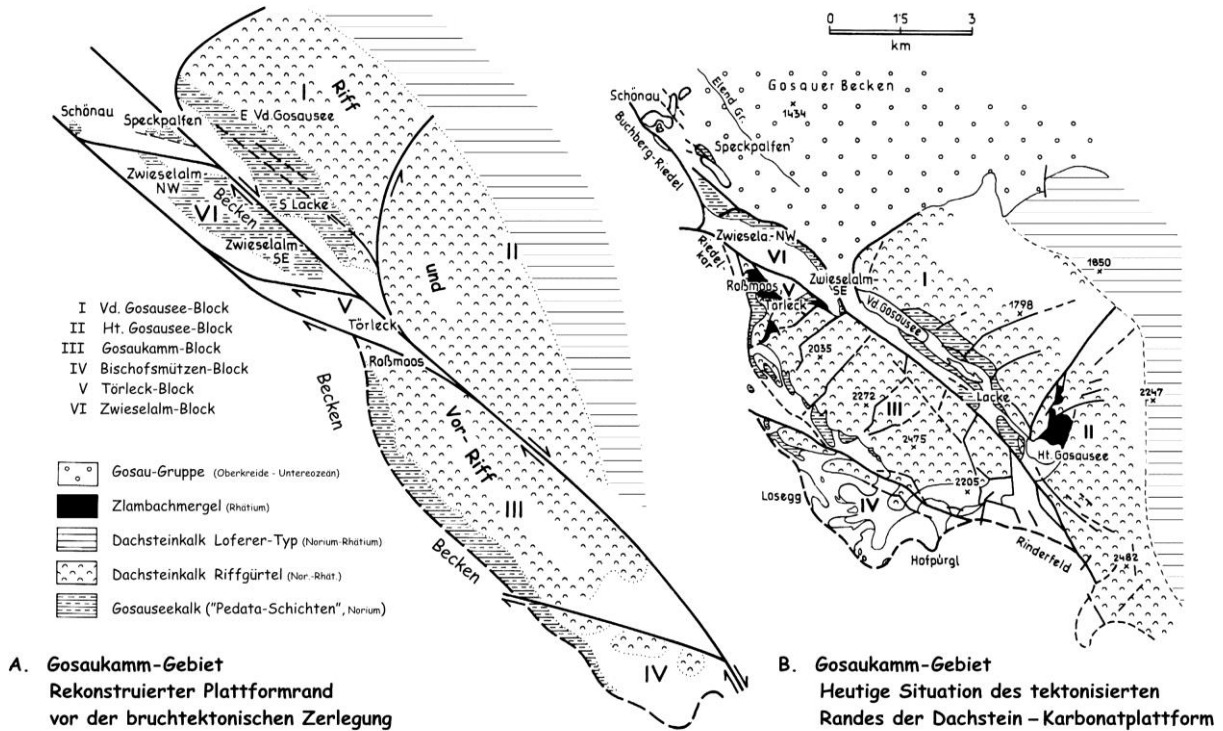


Das Rätsel des „verdoppelten“ Riffs

Das mächtige Riff des Gosaukammes (Zentraler Riffbereich) passt in seiner heutigen Lage nicht zum Lagunen/Riffkomplex nördlich der Gosauseen, der am Südufer des Vorderen Gosausees bis in den becken nahen Hangfuß reicht.



Das geologische Kartenbild zeigt dazwischen eine Störungszone, an welcher der Gosaukamm aus seiner ursprünglichen Position im zentralen Riffbereich (irgendwo südlich der Dachsteinsüdwände) im Zuge der Alpenfaltung weit gegen Nordwesten verschoben worden ist. Dabei wurden die Gesteinsabfolgen an der Stirn dieses Keiles wie von einem Pflug zerschnitten. Manche Teile wurden hochgeklappt, sodass heute Riffkalk verkehrt auf den jüngeren Zlambachschichten liegt (Kesselwand überm Rossmoos). Andere Bereiche wurden zum Teil eingerollt (Zwieselalmgebiet) und über die jüngeren Gesteine der Gosau-Schichten gewälzt – siehe Bild C.



Bei der Bewegung entlang derartig großer Störungszone wird das Gestein zertrümmert und kann daher später von der Verwitterung leichter abgetragen werden. So entstanden die lange schmale Furche mit den Gosauseen, der tiefe Einschnitt der Reissgangscharte und die Wandflucht der Scharwände auf der Gosaukamm-Nordseite.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gmundner Geo-Studien](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Gerhard W.

Artikel/Article: [Das Dachsteinriff des Gosaukammes. 131-132](#)